

ADELE, der Notesel der zu Kasimir und Marek gehörte

Über den Bericht der beiden o. g. Notesel freute ich mich sehr, denn die Mutter von Kasimir ist unser ehemaliger Notesel Adele. Berichten zu folge, wurde sie mit ihrem damaligen Fohlen Kasimir und Marek von einem Tiertransport gerettet. Auf dem Bild des Berichtes von Frau Hölzel sieht der Esel rechts von ihr Adele wie aus dem Gesicht geschnitten ähnlich. Welches Kasimir und Marek darstellt wurde leider nicht erwähnt. Sollte es Marek sein könnte ich mir vorstellen, dass er Kasimirs Bruder vom Jahr davor ist.

Die drei Esel kamen zu einer vorübergehenden Pflegestelle (Beate Merz), und wurden dann weiter vermittelt. Wir hatten bis dahin ein junges Eselhengstfohlen Philip, das mit unseren Ziegen und den beiden Kühen nicht ausgelastet war. Die Kühe waren für ihn zu einfältig. Er benutzte sie als Amme und wir wunderten uns, warum er von Zeit zu Zeit Durchfall hatte, obwohl das Futter nicht gewechselt wurde. So beschlossen wir einen zweiten Esel zu kaufen. Wir wollten kein Ausstellungstier und da erschien uns Adele als geeignet, zumal sie trächtig sein sollte und mit einem zweiten Eselfohlen wäre allen Tieren geholfen gewesen..

Adele (dunkelbraun) kam an einem Karfreitag zu uns. Sie hatte noch Winterfell, das lang ausgebleicht und stumpf war. Ihr Bauch war kugelrund, der Kopf sehr groß und der Rest war dünn und lang. Man sah ihr an, dass sie eine schlechte Vergangenheit hatte. Den Schwanz stellte sie Anfangs ab, denn da fehlte ein Stück und das tat ihr wohl weh. Gehen wollte sie kaum, wahrscheinlich taten ihr die Beine weh, da die ungepflegten Hufe erst über einen längeren Zeitraum wieder auf vordermann gebracht werden konnten. Sie zitterte vor Angst und war meist in der dunklen Ecke im Offenstall zu finden und lies den Kopf hängen. Kein Wunder, denn sie war nun an einem weiteren fremden Platz. Philip erschien ihr wohl als verrückt, denn er trug den Besen umher und lief uns Menschen zu und legte den Kopf in unsere Arme. Außerdem klaute er bei den Kühen Milch, wenn er es mal wieder schaffte, die Abtrennung zu unter- oder überqueren – und solche Angst einflößenden Dinge tut ein großer Esel wie Adele nicht. Außerdem war ihre „Familie“ Kasimir und Marek fort. Wir mussten Adele für alle Tätigkeiten anbinden und sie stand verkrampft da und ließ die Euterkontrolle, Putz- und Hufarbeiten über sich ergehen. Nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass sie gar nicht trächtig war und in sehr regelmäßigen Abständen wurde sie unübersehbar rossig. Das Winterfell fiel aus und sie bekam seidiges, feines und sehr glänzendes Sommerfell. Sie wurde zutraulich, setzte Muskeln an und wurde ein ansehnlicher netter Esel. Temperament entwickelte sie nur, wenn sie von weitem große hellbeige Hunde sah. Wenn sie erkannte, dass es nur Hunde waren, verlor sie das Interesse. Ich vermute, sie war früher mit Schafen zusammen. Offensichtlich fehlte ihr ihre Familie und sie war eher ein Einzelgänger. Adele, Philip und auch wir hatten nun kein Fohlen und eigentlich sollte man einen Notesel nicht decken lassen. Wir überlegten nun was das beste für alle Beteiligten wäre. Adele wurde auf 8-10 Jahre geschätzt. Sie ist sehr schmal gebaut, hat einen dicken Bauch, gerade Beine, wobei die Hufe etwas nach außen zeigen, aber keinen Senkrücken, ansonst hat sie einen sehr guten Charakter und perfekt sind wir Menschen auch nicht. Ihr Mangel an Körperform könnte folgende Gründe haben: 1. Unterernährung schon als Fohlen, 2. früher Arbeitseinsatz als Fohlen, denn gearbeitet wurde mit ihr. 3. Trächtigkeiten ab der ersten Rosse und viele Geburten. Im Vergleich zu anderen Eseln kam Philip für uns als Vater in Frage. Er konnte es leicht mit seinen Artgenossen aufnehmen und so ließen wir ihn vor seiner Kastration Adele decken. Wir erhielten „viele Buh-Rufe“ aber unsere Entscheidung war im Nachhinein (wo man bekanntlich schlauer ist) die richtige. Nach 10 Monaten bekam Adele (1.10m) ein sehr schönes kräftiges Stutfohlen (Ida) von 70 cm Stockmaß ohne Komplikationen und auch Adele war kerngesund. Während der Trächtigkeit wurde Adele ruhiger und noch zutraulicher. Verschiedene Eselhalter erklärten uns, dass dieses Verhalten normal, und nach der Geburt wieder rückläufig wäre. Ida war nun da und vom ersten Tag an streichelten und kämmten wir sie und hoben ihre Hufe nach vorne und hinten an, bewegten ihre Ohren in alle Richtungen (Kopfstück anlegen), damit sie als evtl. späterer Fahresel recht viel in ihrer Eselkindheit lernen sollte. Adele beobachtete alles neugierig und auch sie wurde noch anhänglicher. Dieses Jahr wird Ida 3 Jahre alt. Adele ist kein Einzelgänger mehr. Den Notesel sieht man ihr schon lange nicht mehr an, aber für alle Leute die vorhaben einen Notesel

zu halten, möchte ich aufgrund unserer Erfahrungen sagen, dass unsere Adele immer ein „Notesel“ bleiben wird. Die schlechten Erfahrungen die sie hatte, werden aus ihrem Gedächtnis nicht verschwinden. Bei fremden Besuchern ist sie zurückhaltend, lässt sich nicht von jedem streicheln. Bei seltenen Bewegungen/Arbeiten wie z. B. Strohballen für den Jahresbedarf abladen, zuckt sie einen Moment zusammen. Wahrscheinlich wird sie durch die ausladenden Bewegungen mit der Gabel an Schläge erinnert. Für sehr wichtig sehe ich an, dass die betreuenden Personen die „Chefs“ für die „Notesel“ und „Nichtnotesel“ sind. Die Tiere müssen wissen, dass sie sich auf unsere Entscheidungen verlassen können und so Vertrauen zu uns haben. Vor allem bei (für Esel) Gefahrensituationen, z. B. beim Frühjahrsspaziergang ein Schmelzwasserbächlein überqueren. Wir als „Chef“ bedeutet für den neugierigen Philip, dass er sich uns unterordnet und für Adele bedeutet es, dass sie Aufgaben bewältigt, vor denen sie sonst stehen bleiben würde, wie z. B. dem fließenden Wasser oder einer Holzbrücke. Sie kann sich auf uns verlassen und muss nicht selbst entscheiden. Dadurch kann sie entspannt mit uns spazieren gehen und mit ihren Artgenossen um die Wette rennen. Klar wird den Tieren unsere höhere Position im täglichen Umgang gemacht. Beim Spaziergang dürfen die Esel nicht ständig Gras am Wegrand knabbern. Dafür gibt es Zeit an mehreren Ruhepunkten. Nach dem Putzen darf der Esel erst weglaufen, wenn wir ihn „entlasse“ und nicht wenn er meint er wäre fertig. Möhren bekommt er wenn wir sie aus der Tasche holen und nicht wenn er lange genug am Anorak mit der Nase entlang streicht. Erst wenn die drei sich anständig benehmen geht der Reisverschluss der Tasche auf. Außerdem muss ein Esel nicht gleich bei jedem guten Verhalten ein Leckerli erhalten. Da reicht ein Lob völlig aus. Adele nimmt sehr selten Futter/Leckerli aus fremden Händen. Aber das sehe ich als vorteilhaft an, auch dass sie bei vorbei kommenden Spaziergängern hinter den anderen Tieren am Zaun stehen bleibt. Konsequenter muss man mit den Tieren umgehen, das ist auch bei Hunden und anderen Tieren sehr wichtig (und ab und zu auch bei den Menschen). Viel Spaß wünsche ich allen Eselhaltern mit ihren Tieren, vor allem den Noteselhaltern.

Dorothee Büchele
Bühnenstr. 10
65597 Hünfelden
Tel. 06431/709828